

## Säulen der Homöopathie

Was macht Homöopathie aus? Warum gibt es verschiedene Wege der Homöopathie-Ausübung? Warum unterscheidet sich die heute meist praktizierte Homöopathie so sehr von der Anwendung vor ein- oder zweihundert Jahren? Gibt es den „einzig wah-ren“ homöopathischen Weg oder steckt überall ein wahrer Kern dahinter? Worin unterscheiden sich klassische oder genuine Anwendungsweisen von modernen Strömungen? Wie ist es einzuschätzen, dass die Homöopathie vor zweihundert Jahren aus einer ganz anderen medizinischen Perspektive heraus gesehen wurde als dies heute der Fall ist? Ist Homöopathie eine Kunst – oder eine Wissenschaft? Und steckt hinter den Strukturen, die die Homöopathie ausmachen ein universelles Prinzip oder gar ein physikalisches Gesetz?

Viele AbsolventInnen einer Homöopathie-Ausbildung stehen vor diesen Fragen, die sich auftun, wenn der geschützte Rahmen der Ausbildungsstätte verlassen werden muss, die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten entwickelt werden und die Konfrontation mit den Realitäten der Praxis erfolgt. Wohin führt mich mein Weg, wie kann ich eine – meine – Orientierung finden?

Wir werden versuchen, in diesen Seminaren das Terrain zu erkunden, in dem sich die Homöopathie bewegt. Und die Säulen zu bestimmen, auf denen sie ruht. Dabei hoffen wir auf Antworten, die nur individuelle sein können. Und wir versuchen, Brücken zu bauen zwischen Bereichen, die sich unversöhnlich gegenüberzustehen scheinen. Und Unterschiede zu respektieren und dennoch den eigenen Weg unbeirrt weiterzuverfolgen. Denn – ein ganz persönlicher Weg muss ausgelotet werden – im Wissen darum, dass es zwar andere Wege gibt, aber keine Abkürzungen. Und im Bewusstsein der eigenen Stärken und Fähigkeiten, frei von Ausgrenzungen und Dogmen. So dass sich die ganze Energie ungestört in der therapeutischen Arbeit entfalten kann.

### **Teil 1: Geschichte, Entwicklungen und Strömungen der Homöopathie**

Die Geschichte der Homöopathie beginnt nicht erst mit Samuel Hahnemann, die Wurzeln sind seit Urzeiten bekannt, wurden erst durch Hahnemann als ein konkretes Prinzip ausformuliert und von ihm und seinen Nachfolgern praktikabel gemacht. Die Entwicklung über Zeiten und Kontinente hinweg erfolgte mit großer Hingabe und einem unbändigen Pioniergeist, was zu verschiedenen Strömungen und Orientierungen führte. Die Abgrenzung gegenüber anderen medizinischen Bewegungen führt nur zu oft auch zu Abgrenzungen innerhalb der eigenen Reihen, zu Missverständnissen und Dogmen, die mitunter bis heute Wirksamkeit zeigen. Wir wollen diese Entwicklungen möglichst genau nachvollziehen – von den Urzeiten des Ähnlichkeitsgesetzes bis zu den modernen Entwicklungen. Wir wollen Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufzeigen, aber auch das ernsthafte Ringen um gute Ergebnisse in den verschiedenen Ausdrucksformen der Homöopathie zum Ausdruck bringen.

### **Teil 2: Homöopathie und Wissenschaft**

Widersprechen sich diese beiden Begriffe? Ist etwas dran an der Vorwürfen, Homöopathie sei „unwissenschaftlich“? Wer spricht solche Vorwürfe aus, welches Wissenschaftsverständnis steht dahinter? Und was ist das eigentlich, Wissenschaft?

Wir werden versuchen, dieses Thema aus zwei Perspektiven zu beleuchten – zum einen Homöopathie innerhalb des aktuell häufig vertretenen, etwas technischen Wissen-

schaftsverständnisses. Hier geht es um den aktuellen Stand von Doppelblind-Studien, Labor-Versuchen, Outcome-Studien usw.

Und zum anderen die Rolle der Homöopathie innerhalb des Ringens um ein tieferes Wissenschaftsverständnis, ein Verständnis an der Grenze von aktueller physikalischer Grundlagenforschung und Geisteswissenschaft. Und wir werden Antworten erarbeiten, die uns in diesen Fragestellungen eine gelassene, vielleicht sogar freudig-neugierige Haltung erlauben.

### **Teil 3: Die Sprache der Arznei**

Wie genau verläuft der Weg, der von der Ausgangssubstanz der Arznei bis in die unterschiedlichen Beschreibungen der Materia medica führt. Vielleicht kennen wir die Prinzipien, aber was sind die Realitäten? Welche Vorgehensweise bei der Herstellung, welche Art der Potenzierung, welche Art der Arzneiprüfung führt zu welchen Beobachtungen? Wie entstehen homöopathisch relevante Symptome? Und was sind Leitsymptome, Keynotes, Charakteristika, Essenzen – und welchen Stellenwert haben sie? Und welche Arzneimittellehre erfüllt welchen Zweck und eignet sich für die individuellen Wege am besten? Glücklicherweise ist die Literatur diesbezüglich sehr reichhaltig – dadurch ist es jedoch umso wichtiger, den Überblick zu bewahren.

### **Teil 4: Die Sprache der Krankheit**

Die Lektüre von Hahnemanns „Organon der Heilkunst“ wirft aus der Perspektive der modernen Medizin viele Fragen auf, erzeugt oft Unverständnis und Kopfschütteln über scheinbar antiquierte und überholte medizinische Vorstellungen. Aber aus der Perspektive der Medizin jener Zeit betrachtet erscheint vieles ganz logisch, fügt sich völlig selbstverständlich ein in die Vorstellungen über das Krankheitsverständnis jener Zeit. Hierbei stand nicht das eher statische, „diagnostische“ Benennen des Krankheits-Herdes im Vordergrund, sondern ein individueller Einblick in die Vorgänge und Entwicklungen, die aus den Krankheitszeichen ablesbar waren. Die Grundannahmen dieser „semiotischen“ Betrachtungsweise sind keineswegs veraltet, stellen vielmehr eine andere Perspektive dar, die zudem in der aktuellen Grundlagenforschung mehr und mehr Bestätigungen findet. Welche Sprache spricht die Krankheit? Und wie können wir sie heute verstehen und für die homöopathische Therapie nutzen?

### **Teil 5: Ähnlichkeiten**

„Ähnliches möge Ähnliches heilen“, so lautet das Grundprinzip der Homöopathie. Ein uraltes Prinzip, in der ganzen Menschheitsgeschichte und in allen Kulturen der Welt angewendet, in der Homöopathie in ein bestimmtes Regelwerk gegossen und auch in diesem auf mannigfaltige Art angewendet. Was bedeutet „ähnlich“? Warum „ähnlich“ und nicht „gleich“. Und worauf bezieht sich die „Ähnlichkeit“? Auf alle Symptome, auf besonders hervorgehobene Charakteristika, auch Essenzen, auf Signaturen oder Grund-Ideen – oder auf eine eher archetypische Bildersprache hinter den Symptomen? Hilft uns die heutige Naturwissenschaft hierbei? Es gibt unendlich viele Arten der „Ähnlichkeit“ – und jedes Werkzeug, jedes Repertorium, jede Arzneimittellehre muss vor dem Hintergrund der hier berücksichtigten Art von „Ähnlichkeit“ verwendet werden. So wird das vor-homöopathische Ähnlichkeitsgesetz, das von Hahnemann, Böninghausen, [Jahr](#), Lippe, Kent, [Boger](#) – und das heutiger Interpreten beleuchtet und einander gegenübergestellt.